

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **11=31 (1865)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fönlichem Muthe und die sicherste Garantie für den Sieg sein wird.

Diese Anrede wird selten ihre Wirkung verfehlen, wenn sie in gut gewählten Worten geschieht. Hier folgt sie in Kürze, wie ich sie öfters und besonders im Augenblick des Abmarsches gehört habe, und jedesmal wenn wir auf eine Begegnung mit den Arabern hoffen konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Der Deutsch-Dänische Krieg von Ferdinand Aug. Illustrirt von August Beck.

Unter diesem Titel ist in der Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig ein hübscher kleiner Band erschienen, in dem mit gewandter Feder die kriegerischen Ereignisse des deutsch-dänischen Feldzuges auf die anziehendste Weise geschildert werden.

Die ausgezeichneten Illustrationen unseres Landmannes Beck tragen nicht wenig zur Ausstattung des Werkes bei. Der aus der deutschen Illustrirten Zeitung wohl bekannte Künstler führt dem Leser mit seiner lebhaften Darstellungsgabe die verschiedenen Episoden des Krieges auf die genialste Art vor Augen. Vom ersten Erscheinen der Bundesstruppen bis zu dem Besetzen der Inseln durch die Oestreicher und Preußen zieren gelungene Zeichnungen den Text.

Die zweckmäßigste Art von Feldverpflegung und die Lagergeräthschaften der eidgenössischen Armee. Geförnte Preisschrift von Rudolf von Erlach, Major im eidg. Artilleriestab. (Mit einer lithographirten Tafel.) Bei H. R. Sauerländer in Aarau.

Im Jahre 1863 wurde auf dem Offiziersfest in Sitten als Preisfrage aufgestellt:

„Welches ist die zweckmäßigste Art der Verpflegung für eine im Feld stehende Truppe?“

„Entspricht unser System den Erfordernissen?“

„Welche Modifikationen sollten mit unsern Lagergeräthschaften vorgenommen werden?“

„Ist unser System gut oder bedarf es Abänderungen und in diesem Fall welche?“

Der Herr Verfasser obiger Broschüre hat diese Fragen auf das einlässlichste behandelt und beantwortet; als durch und durch schweizerischer Offizier hat er sich unsere speziellen Verhältnisse als Richtschnur genommen und als Motto gewählt: „Der Schweizer soldat soll schweizerisch denken, schweizerisch

schießen, sich schweizerisch schlagen und er wird auch jederzeit schweizerisch zu essen haben; so lange es schweizerische Gemeinden giebt.“

In den ersten Abschnitten werden die verschiedenen Arten von Armeeverpflegungen behandelt, diejenige aus Magazinen und durch den Bürger oder durch Requisitionen, und ist zum Schlusse gelangt, daß die beste Organisation der Verpflegungsanstalten einer Armee immer diejenige sein wird, welche für jeden gegebenen Fall diejenige der angegebenen Verpflegungsarten, sei es allein, sei es mit andern kombiniert, die demselben am angenehmsten ist, in Anwendung zu bringen erlaubt.

Nachdem die für den Unterhalt des Soldaten nothwendigen Rationen an Lebensmittel auf die Verpflegungsart in den bedeutendsten Armeen gestützt, angeführt sind, geht der Verfasser zur Zubereitung der Speisen über und kommt zum Schluß, daß in unser System von tragbaren Kochgeschirren beibehalten werden kann; schlägt aber eine Vorrichtung vor, auf welche dasselbe ohne Schaden zu leiden oder allzuviel Raum einzunehmen, auf Wagen verladen werden kann.

In seiner frühern Stellung als Zeughausdirektor des Kantons Freiburg hatte der Herr Verfasser sein vorgeschlagenes System probeweise eingeführt und hat sich dasselbe nach den beigedruckten Zeugnissen der während dem Truppenzusammenzug von 1863 verwendeten Korpskommandanten des freiburgischen Kontingents als sehr praktisch erwiesen.

Die Beibehaltung des alten Kochgeschirrs mit der Möglichkeit verbunden dasselbe leicht auf Wagen verladen zu können, ist für uns von großer ökonomischer Wichtigkeit.

Jeder Offizier wird in der Preisschrift Belehrung und Anregung finden können.

Umänderung der Infanteriesäbel in Faschinenmesser.

Berlin, 21. April. „Da die Bewaffnung der gesammten Infanterie mit Faschinenmessern, wie sie ursprünglich bei Einführung des Zündnadelgewehrs beabsichtigt war, einen zu bedeutenden Kostenaufwand erfordert hätte, so machte man vor einigen Jahren den Versuch, die bisher im Gebrauch befindlichen Seitengewehre in Faschinenmesser umzuändern. Zu diesem Zwecke wurde, um auch ein Auflegen des Gewehrs auf die Parirstange des Faschinenmessers beim Schießen im Liegen zu ermöglichen, der Bügel des Säbelgriffes zu drei Viertel abgeschnitten und der stehen gebliebene Rest nach oben gekrümmt, so daß der Griff des umgeänderten Säbels dem bei eigentlichen Faschinenmessern sehr ähnlich sieht. Dadurch, daß nun der untere Theil der krummen Klinge abgeschnitten und der Rücken desselben abgeschliffen